

autonomie fédéraliste

informations

INTERNATIONALE VERSAMMLUNG DER FÖDERALISTISCHEN AUTONOMIE

Am 28. Juni fand in Basel die 7. internationale Versammlung der Föderalistischen Autonomie statt. Daran nahmen (unter dem Vorsitz von Bernard Lesfargues) 48 Personen teil, die 16 europäische Städte vertraten.

Mario Albertini erstattete einen politischen Bericht. Dabei standen zwei Hauptprobleme im Vordergrund: wie die Föderalistische Autonomie innerhalb der E.F.B. mehr Macht und wie der Föderalismus insgesamt mehr Einfluß auf die öffentliche Meinung erlangen könnte. Albertini entwickelte dabei die in den zwei Artikeln "Ein Pyrrhussieg" und "Unser Aktionsprogramm bis zur Gründung der europäischen Föderation" angeschnittenen Themen (vgl. letzte Nummer der Informations).

Was die Stellung nach innen anbelangt, haben unsere Thesen ihre erste Bestätigung erhalten. Die Mehrheit war bisher noch nicht in der Lage, klare Richtlinien zu der in Montreux gebilligten Politik zu formulieren. In diesem Punkt spaltete sie sich auf der letzten Sitzung des Zentralkomitees in eine Reihe von auseinander gehenden Ansichten und hat schließlich eingestanden, daß diese Politik noch eines näheren Stadiums bedarf. Die Mehrheit ist also, wie wir vorher gesehen haben, - jedenfalls bis jetzt - handlungsunfähig. Es ist vielleicht aus diesem Grunde, daß sie versucht, gerade die Freiwillige Zählung zu übernehmen. Bei dieser Lage muß unsere Taktik darauf abzielen, in den Sektionen die Mehrheit zu uns zu ziehen, indem wir auch in den Grundverbänden die Alternativen so klar herausstellen wie uns das in Montreux geglückt ist. Zu diesem Zweck müssen wir die Zahl der Mitglieder der Bewegung erhöhen - und die Freiwillige Zählung gibt uns dazu die Möglichkeit; wir müssen darauf dringen, daß die Mitgliederversammlungen entsprechende Entscheidungen treffen, und die Abhaltung von Mitgliederversammlungen fordern, wo sie seit längerem unterblieben ist; wir müssen schließlich die Selbstfinanzierung in die Tat umsetzen, um zu zeigen, daß die Föderalistische Autonomie die Sektionen auch in finanzieller Hinsicht wirklich mit Leben erfüllen kann.

Was die Stellung nach außen hin betrifft, ist die Freiwillige Zählung jetzt in Gang gebracht. Sie ist dabei, die erste Phase, die wir vorgesehen hatten, mit Erfolg zu durchlaufen, nämlich die Ausbreitung auf den gesamten Bereich der E.F.B. Daher wird die Klarstellung ihrer politischen Bedeutung, d.h. ihrer Beziehungen zu allen anderen politischen Organisationen einschließlich der Parteien vordringlich. Der Brief an alle freien Organisationen Europas (s. Anhang) fordert alle diese Organisationen auf, an der Zählung teilzunehmen. Er zeigt, daß

im theoretischen, politischen, finanziellen und organisatorischen Bereich erlangte Unabhängigkeit uns instadgesetzt hat, eine Aktion durchzuführen, welche die anderen zugunsten der europäischen Bundestaates mitarbeiten läßt, anstatt, wie früher, die Föderalisten zugunsten dieser oder jener sogenannten europäischen, in Wahrheit nationalen Politik arbeiten zu lassen.

Albertini beendete seinen Bericht mit einem Vergleich zwischen der Europäischen Demokratischen Front der Mehrheit und der Öffnung der Freiwilligen Zählung gegenüber allen Kräften der europäischen Freiheit und stellte dabei die Unterschiede zwischen beiden Bestrebungen heraus. Die "Front", die sich in Wirklichkeit mangels politischen Lebensraums nicht entfalten wird, würde die Föderalisten den zahlenmäßig überlegenen nationalen Kräften ausliefern, weil vorher kein eigentlich europäisches Aktionsfeld geschaffen ist. Die Zählung dagegen läßt alle zugunsten der verfassungsgebenden Gewalt des europäischen Bundesvolkes wirken.

Die anschließende Diskussion drehte sich vornehmlich um die Stellung nach innen. Nur Giovine bemerkte zur Stellung nach außen, daß möglicherweise die im Aktionsprogramm entwickelte Perspektive etwas zu strikt wäre. Er hat indessen ihre Brauchbarkeit als strategische Linie anerkannt, innerhalb deren alle taktischen Varianten, welche die Ereignisse von Fall zu Fall erfordern, einzubauen sind.

Der grössere Teil der anderen Diskussionsbeiträge (Caizzi, Bolis, Viterbo, Gandossi, Lesfargues, Plantier) bezogen sich mehr auf die Entwicklung der Kampagne der Freiwilligen Zählung in der nächsten Zukunft und ihre Beziehungen zur Bewegung. Sie betonten die dadurch herbeigeführte Verbreiterung der Grundlage und die günstigen Auswirkungen auf die Bewegung und die öffentliche Meinung; zugleich aber brachten sie ihre Befürchtungen zu Ausdruck, daß die Zählung, dort, wo man nicht genau darüber wachte, gerade durch die Ausdehnung auf die ganze E.F.B. und auch die anderen europäischen Organisationen möglicherweise in ihrem Wesen verfälscht würde.

Auf diese Befürchtungen antworteten zunächst Malcovati und Gruber indem sie ihr Vertrauen in die Kontrollmöglichkeiten bekundeten, die im Mechanismus der Kampagne selbst liegen: die Kontrollkommission und der Text der Unterschriftenkarte. Mit anderen Argumenten begegneten S. Pistone und Cavalli der Befürchtungen. Cavalli erinnerte daran, daß wir uns bis heute als die Linke des Föderalismus betrachtet haben, als diejenigen, die sich mit der größten Konsequenz für die europäische verfassungsgebende Versammlung geschlagen haben. Aber indem wir das Problem der europäischen Föderation so angesehen haben als wäre es fast ausschließlich unser Problem, haben wir jahrelang das Gewicht dieses Mißverhältnisses zwischen der Größe dieser Aufgabe und der Winzigkeit unserer Kräfte mit einem Gefühl der Verlassenheit und Isolation gespürt. In Wirklichkeit sind jedoch die Kräfte, die zur europäischen Einigung hinziehen, außerordentlich groß, wenn auch nicht vollkommen bewußt. Wir sind der Natur der Aufgabe

bewußt sind das Bewußtsein der Bewegung, aber in der historischen Gesamtsicht ist die Bewegung etwas, das unendlich viel größer ist als wir. Um aber allen diesen Kräften die Aufgabe bewußt zu machen, war einesteils die konkrete Möglichkeit der Bildung einer europäischen Regierung, andernenteils unsere Initiative nötig, durch die die Europäer direkt am Kampf für die Bildung dieser Regierung beteiligt werden. Heute ist dies mit der Freiwilligen Zählung und der Einladung zur Beteiligung an ihrer Organisation vollbracht; der Föderalismus durchbricht die Isolierung und tritt in die Geschichte ein.

Damit endete die Diskussion über den politischen Bericht. Darauf wurden einstimmig angenommen:

- der Text des Briefes an die freien Organisationen Europas (s. Anhang);
- zwei Beschlüsse zur Kontrolle der Kampagne (s. Anhang);
- das übrige Verfahren hinsichtlich des Briefes. Er soll von der Kontrollkommission an alle nationalen Spitzenstellen der verschiedenen deutschen, französischen und italienischen Organisationen versandt werden. Die Kontrollkommission wird davon jeweils die einzelnen Gruppen benachrichtigen, damit diese dann ihrerseits den Brief den örtlichen Stellen zuleiten können.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde außerdem die Organisation der Selbstfinanzierung besprochen. George Thiollière, 10 rue Bon Pasteur, Lyon 1er (Frankreich) wurde als neuer Verantwortlicher für die Selbstfinanzierung in Frankreich bestimmt. Schließlich wurde noch über das Seminar der Föderalistischen Autonomie gesprochen, wovon einer der folgenden Artikel handelt.

RUNDSCHREIBEN DES EXEKUTIVBÜROS

Nach seiner letzten Versammlung hat das Exekutivbüro der Europäischen Föderalistischen Bewegung den Mitgliedern des Zentralkomitees und der nationalen Kommissionen und den Verantwortlichen der Regionen ein Rundschreiben zugestellt, dem wir auszugsweise folgendes entnehmen:

"Was die 'Freiwillige Zählung des Europäischen Bundesvolkes' betrifft, so hat nicht nur die Bewegung diese Unterschriftensammlung autorisiert, sondern auch viele aktive Mitglieder, die nicht der Strömung der Föderalistischen Autonomie angehören, haben sich bereit erklärt, an der Zählung aktiv teilzunehmen.

Das Exekutivbüro schlägt deshalb dem Zentralkomitee vor, weitere Schritte in Erwägung zu ziehen und fordert die Verantwortlichen Mitglieder auf, zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- a) Die Europäische Föderalistische Bewegung muß die Kampagne in eigener Verantwortung durchführen.
- b) Prüfung des Symbols der Kampagne.
- c) Vorschlag, daß jede Region einen Verantwortlichen für diese Tätigkeit bestimmt.
- d) Zentralisierung der Karteien von seiten der ordentlichen Verwaltungsorgane der Bewegung.

e) Der zu unterschreibende Text könnte der gleiche bleiben. Man könnte jedoch je nach Lage des einzelnen Falles, besondere politische Texte anfügen.

f) Fragen, welche die Verteilung der Karten und die Kontrolle der Finanzierung betreffen.

g) Verschiedenes.

Die Unterschriften könnten privat oder bei Kundgebungen der Bewegung in den Städten oder an besonderen Stellen gesammelt werden. Man wird sich Mühe geben müssen, aus der Sammlung der Zustimmungserklärungen in der Weise Nutzen zu ziehen, daß man neue Mitglieder für die Bewegung zu den gewohnten politischen und finanziellen Bedingungen gewinnt. Die Verantwortlichen der Regionen und der örtlichen Gruppen sind damit beauftragt, die beiden Unternehmungen zu koordinieren.

Das Exekutivbüro vertraut darauf, daß die aktiven Mitglieder, die bisher die Organisation der Kampagne besorgt haben, positive Vorschläge dazu machen, wie die Zusammenarbeit mit dem Exekutivbüro in diesem Sinn gestaltet werden könnte, und daß sie eventuell aufgerufen sind, Verantwortung dafür zu übernehmen.

Alle aktiven Mitglieder, die die Aktion in dieser Weise betreiben, werden jedenfalls gebeten, sich an das Sekretariat ihrer Region oder an das Zentralsekretariat, 6 rue de Trévisse, Paris IX, zu wenden".

Um zu vermeiden, daß Leute in größerer Zahl antworten, die den Mechanismus der Aktion nicht kennen, und deshalb Mißverständnisse erregen könnten, fordern wir alle Verantwortlichen der Zählung auf, an das Exekutivbüro zu schreiben. Wir bitten sie natürlich, sich die Notwendigkeit vor Augen zu halten, daß sowohl eine neutrale, automatische, unpolitische Kontrolle, wie auch alle anderen Charakteristiken, ohne die die Zählung ihr Wesen verlieren und völlig wirkungslos werden würde, aufrechterhalten werden müssen. Zu diesem Thema erinnern wir an die beiden, in Basel jüngst gefaßten Entschlüsse (im Anhang wiedergegeben); sie betreffen die Notwendigkeit, eine unbedingte innere Kontrolle, die politischen Entscheidungen nicht unterworfen ist, über den Verlauf der Kampagne aufrechtzuerhalten.

STUDIENWOCHE DER FÖDREALISTISCHEN AUTONOMIE

Bei der Zusammenkunft der Föderalistischen Autonomie am Rande des Kongresses von Montreux war die Notwendigkeit festgestellt worden,

daß den aktiven Mitgliedern der Autonomie die Möglichkeit gegeben werden muß, sich zu treffen, nicht nur, um die die Strömung interessierenden Beschlüsse zu erörtern, die von Mal zu Mal zu fassen sind, sondern auch, um die kulturellen Themen zu diskutieren, die der Autonomistischen Position zugrunde liegen.

Um dieser Notwendigkeit zu entsprechen, wird in Pavia vom 7. bis 13. September dieses Jahres eine Studienwoche abgehalten, an der die aktiven Mitglieder derjenigen europäischen Städte teilnehmen, in denen eine autonomistische Gruppe besteht. Die technischen Einzelheiten dieser Studienwoche werden in einem zweiten Schreiben denen mitgeteilt, die sich angemeldet haben. Wir können jedoch bereits sagen, daß für mindestens ein Mitglied jeder Gruppe - bis zu einem Maximum von 30 Personen - kostenlose Verpflegung und Übernachtung bereit gestellt werden können.

Die Diskussionen, denen kurze Einführungen vorausgehen, deren genaue Themenstellung den angemeldeten noch mitgeteilt wird, werden folgenden Stoff behandeln:

- 1) Allgemeine Theorie des Föderalismus.
- 2) Analyse des geschichtlichen Verlaufs.
- 3) Politische Linie des Föderalismus.
- 4) Organisatorische Linie des Föderalismus.
- 5) Rahmenaktion.

Am 13. September, den letzten Tag der Studienwoche, wird in Mailand eine öffentliche Kundgebung der Freiwilligen Zählung des Europäischen Bundesvolkes abgehalten, an der die in Pavia zusammengekommenen Mitglieder teilnehmen können.

Damit die Organisation der Studienwoche möglich wird, werden die Interessenten gebeten, möglichst schnell ihre Anmeldung an die Sektion M.F.E., c/o Cannillo, Via Spallanzani 24, Pavia, Italien, zu richten. Die Teilnehmer werden eine genaue Übersicht über den Verlauf der Arbeiten erhalten.

DIE ÖFFENTLICHE DURCHFÜHRUNG DER FREIWILLIGEN ZÄHLUNG IN OULLINS BEI LYON

In den letzten Wochen fanden noch mehrere öffentliche Kundgebungen der Kampagne für die Freiwillige Zählung statt. Es drängt uns davon eine herauszugreifen - wobei wir einen detaillierten Bericht (der uns von den Freunden in Lyon nicht rechtzeitig zugegangen ist) auf später verschieben - nämlich die von Oullins. Sie bedeutet für Frankreich die Eröffnung der öffentlichen Unterschriftensammlung.

Die Bedeutung dieses ersten Beispiels ist noch höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, daß der direkte Kontakt der Politiker und der Politik mit den Bürgern buchstäblich auf Straßen und Plätzen in Frankreich nicht wie in Italien verbreitete Gewohnheit ist. In Italien ist es - zur Zeit allgemeiner Wahlen - eine normale Sache, daß auf öffentlichem Platz Versammlungen abgehalten werden; in Frankreich dagegen hat der Ausdruck: "Auf die Straßen gehen" ("Descendre dans les rues") mehr oder weniger die Bedeutung von: Revolution machen. Natürlich ist es auch in Italien außerhalb der Zeiten des Wahlkampfes - sehr auffällig, auf öffentlichem Platz Unterschriften für eine Freiwillige Zählung und Geld zu deren Unterstützung zu sammeln. Das beginnt, zum Beispiel, die Kommunisten zu beschäftigen, die - bis jetzt - die einzigen waren, denen eine starke Mobilisierung eines Teils der Bevölkerung gelungen war.

Aber eine solche Aktion ist noch viel auffälliger in Frankreich, wo wirklich die Bevölkerung abseits der Politik steht, wo die nationalen Politiker nur im Theater sprechen, zu Versammlungen von Notabeln. Man muß daher - das hat sich hier gezeigt - die Überraschung überwinden, welche die erste Reaktion eines jeden ist, der etwas Ähnliches noch nie gesehen hat; aber dann gewinnt, so vorgebracht, unsere Forderung noch mehr Gewicht, daß das europäische Problem in die Hände der europäischen Bürger gelegt werden muß.

Nach der öffentlichen Aktion von Oullins hat man sich wieder auf diesen Weg gemacht, denselben Weg, auf dem die Föderalisten Frankreichs nach dem ersten großzügigen Unternehmen: der Organisation der Primärwahlen zum Kongreß des Europäischen Volkes in Lyon 1961 stehen geblieben waren. Es hat sich wieder erwiesen, daß eine solche Art von Aktion auch in Frankreich möglich ist, daß es nur darum geht, menschliches Zögern und menschliche Befürchtungen zu überwinden. Es hat sich wieder erwiesen, daß unter den Bürgern Europas, gleich ob Franzosen, Deutsche oder Italiener, ein verbreitetes Europa-Gefühl besteht und die Bereitschaft zu einer sichtbaren Geste (mit finanziellen Aufwendungen, auch wenn sie nur gleichsam symbolischer Art sind). Es geht also nur darum, auf dieser Bahn weiter voranzuschreiten.

ANHANG 1

AN ALLE FREIEN ORGANISATIONEN EUROPAS

Die Föderalisten erinnern an die europäische Einigung. Sie ist das schon tausendjährige Ideal der größten Geister Europas; seit langem ist sie das Ziel der Bestrebungen von gestern und heute, den Nationalismus für immer zu tilgen, seit langem auch Sammelpunkt des Willens, unter dem Schutz Amerikas dem Versuch Stalins entgegen zu treten, alle Europäer zu unterjochen; seit den letzten Jahren ist sie der Rahmen für den wirtschaftlichen Fortschritt. Jetzt endlich ist die Vollendung der europäischen Einigung sehr nahe gerückt. Beweis hierfür ist die Tatsache, daß die Länder des Gemeinsamen Marktes - die in Richtung auf die Integration am weitesten vorgestossen sind - die wichtigsten Probleme der Wirtschaft und der Verteidigung bereits auf übernationaler Ebene behandeln müssen, die Probleme also, die in wirkungsvoller Weise und auf demokratischem Wege nicht gelöst werden können ohne eine europäische Regierung.

Die Föderalisten erinnern weiterhin daran, daß die Bildung einer europäischen Regierung notwendig ist. Im Jahre 1969 läuft der Atlantik Pakt aus. Sobald sein einigendes Band wegfallen wird, werden das Wiederaufleben und die Festigung des französischen, des italienischen und des deutschen Nationalismus und deren Rivalität mit Nordamerika nur durch die "Zusammenarbeit auf der Ebene der vollen Gleichberechtigung" Europas mit den Vereinigten Staaten so wie Kennedy es wollte, hintangehalten werden können. Die nationalen Regierungen jedoch werden mit der amerikanischen Regierung nicht als Gleichberechtigte im Namen Europas verhandeln können. Nur eine europäische Regierung wird das können. Zur gleichen Zeit wird das Ende der Übergangsperiode des Gemeinsamen Marktes eintreten. Dann wird sich auch unaufschiebbar das Problem der endgültigen Organisation des europäischen Marktes stellen. Ohne Zweifel wird auch diese Aufgabe nur von einer europäischen Regierung angepackt werden können.

Die Föderalisten erinnern ferner daran, daß die Bildung einer europäischen Regierung möglich ist. Industrie, Handel und Landwirtschaft stimmen hier zum großen Teil zu, ebenso fast sämtliche Gewerkschaften. Die Bevölkerung will sie. Um zu einer europäischen Regierung zu kommen, genügt es also, die Lösung des europäischen Problems den Europäern selbst anzuvertrauen.

Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden sämtliche vorbereitenden Phasen zum Zusammenschluß Europas durchlaufen; nur mehr ein Glied fehlt tatsächlich in der Kette: die Mitwirkung der Bevölkerung. Zwei Voraussetzungen bestehen für die direkte Teilnahme der Bevölkerung am Aufbau Europas: in politischer Hinsicht muß entsprechend dem demokratischen Prinzip anerkannt werden, daß dem Volk und nicht den Regierungen das Recht zukommt, die Staatsform des Vereinigten Europas zu bestimmen. Anders ausgedrückt heißt das, daß dem in Frage stehenden Volk, der Bevölkerung der europäischen Nationen, den europäischen

Bundesvolk die verfassungsgebende Gewalt zuerkannt werden muß. In organisatorischer Hinsicht muß die erste Phase einer Kampagne für die Anerkennung der verfassungsgebende Gewalt des europäischen Bundesvolkes entwickelt werden. Mit dem einzigen anfangs verfügbaren Mittel, einer Unterschriftensammlung, müssen dadurch alle europäisch Gesinnten zusammengefaßt werden, so daß mit der zunehmenden Zahl der Unterschriften die Macht der Forderung nach der verfassungsgebenden Versammlung wächst. Die Kampagne muß allen offen stehen, ohne Diskriminierung nach Nationalität oder Partei. Daher kann sie nicht von den Regierungen organisiert werden, die nur in der Lage sind, ihre Staatsangehörigen zu mobilisieren; ebensowenig kann sie von den Parteien organisiert werden, die nur in der Lage sind, ihre Parteigänger zu mobilisieren. Nur einer übernationalen Bewegung ist ihre Organisation möglich.

In der Tat haben die Föderalisten den Mechanismus für eine solche Kampagne - die Freiwillige Zählung des Europäischen Bundesvolkes - in Gang gesetzt. Sie laden die Organisationen aller religiösen, kulturellen, politischen, gewerkschaftlichen Richtungen Europas ein, mitzuwirken an der Organisation und der Verbreitung dieses Feldzuges. Alle können an dieser Aktion teilnehmen. Kosten entstehen nicht, weil die Kampagne unmittelbar von der Bevölkerung finanziert wird. Sie steht nicht in Widerspruch zu den Idealen irgendeiner Gruppe wahrhaft europäischen Charakters noch zu den Endzielen irgendeiner politischen Partei oder Gruppe weil sie nur die Anerkennung des gemeinsamen Zieles aller freien Menschen voraussetzt: des Fortschritts auf dem Wege zu Freiheit, Frieden, sozialer Gerechtigkeit und Brüderlichkeit mit allen Völkern der Welt.

Freie Organisationen Europas!

Die Föderalisten haben mit der Durchführung dieser Aktion ihre Aufgabe gelöst und ihre Pflicht erfüllt. Bei Euch steht es nun, Eure Pflicht zu erfüllen, indem Ihr diese Kampagne weitertragt, daran teilnehmt und für ihre Verbreitung sorgt! Es bedarf nur des guten Willens. Aus diesem Grunde käme jede Weigerung und jedes Zögern letztlich einer Stellungnahme gegen die Demokratie, gegen die Verfassungsgebende Gewalt des europäischen Bundesvolkes gleich.

Freie Organisationen Europas!

Nach der Bildung eines ersten Kern-Bundesstaates wird sich die Föderation, die sich ihrem Wesen nach nicht nach außen abkapselt, auf ganz Europa ausdehnen und es den Europäern ermöglichen, eine freiere und gerechtere Gesellschaft aufzubauen, die eher in der Lage sein wird, zur Entwicklung der Länder der Dritten Welt und des Friedens beizutragen.

Die vorbereitenden Etappen sind zurückgelegt, die Zeit des Zweifels und der Ungewißheit ist vorbei. Eine Unternehmen gegenüber von der Art, wie es die Föderalisten vorschlagen, mag mancher zunächst zögern; aber der Wille, etwas neuartiges zu errichten, den europäischen Bundesstaat, fordert eine neuartige Unternehmung, wie sie die Freiwillige Zählung des Europäischen Bundesvolkes ist. Wir laden Euch ein zu dieser Aktion.

ANHANG 2

TEXT DER IN BASEL ANGENOMMENEN ATRÄGE

Die Zentralkartei kann von niemand zu anderen Zwecken benützt werden, als dazu, die Zählung zu fördern.

- - -

Die aktiven Mitglieder der Föderalistischen Autonomie beschließen auf ihrer Versammlung in Basel, daß bezüglich der Kontrollkommission kein Zugeständnis gemacht werden kann.

=====

AUTONOMIE FEDERALISTE - INFORMATIONS - n° 13 August 1964
Verantwortlicher: Mario Albertini - Via Spallanzani 24
Pavia - Italien